

Veranstaltungs-Rückblick

Unsere Landschaft: Konzepte und Konflikte

Link: www.pv-muenchen.de/freiraum

Am 04. Oktober 2017 fand in der Evangelischen Akademie Tutzing die 2. Freiraum-Veranstaltung des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) mit dem Titel **Unsere Landschaft: Konzepte und Konflikte** statt.

Wie nutzen wir die Landschaft in Stadt und Region? Wie können wir unsere Landschaftsräume besser schützen und entwickeln? Welche Instrumente, Konzepte und Aktivitäten gibt es?

Diese und weitere Fragen standen im Vordergrund des intensiven Austausches rund um die Themen Freiraum und Landschaft in der Region München. Der Fokus lag in diesem Jahr auf der **Landschaft als Strukturgeber** für die Siedlungs- und Landnutzung sowie der **Rolle der Landwirtschaft** im fortschreitenden Strukturwandel und beim Landschaftsschutz. Dazu moderierte **Sören Schöbel-Rutschmann, Professor für Landschaftsarchitektur regionaler Freiräume der TU München**, zwei Podiumsdiskussionen.

Der Architekt und Stadtplaner **Dr. Jörg Heiler** führte mit seinem Vortrag „**Äußerer Raum oder Urbane Landschaft?**“ in die Thematik ein. Des Weiteren stellten wieder verschiedene **Akteure** (Vereine und Kommunen) ausgewählte Projekte, Planungen und Aktivitäten aus der Region München vor.

Rückblick und Impressionen zur Veranstaltung

Rund 70 Teilnehmer, darunter Landräte, Bürgermeister, Fachleute aus Verwaltung und Wissenschaft sowie verschiedene Akteure aus Vereinen und Organisationen kamen zu unserer Veranstaltung, um sich zu informieren und auszutauschen.

In den folgenden Abschnitten finden Sie eine Zusammenfassung der Begrüßung von PV-Geschäftsführer Christian Breu, des Vortrags von Dr. Jörg Heiler sowie der beiden Paneldiskussionen unter der Moderation von Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann, der fünf Projekte zur Nutzung von Landschaft sowie des Ausblicks.

Zum Download:

- >> [Programm der Veranstaltung „Unsere Landschaft: Konzepte und Konflikte“](#)
- >> [Präsentation Dr. Heiler „Äußerer Raum oder Urbane Landschaft?“](#)
- >> [Text zum Vortrag Dr. Heiler „Äußerer Raum oder Urbane Landschaft?“](#)

Begrüßung

Der **PV-Geschäftsführer Christian Breu** eröffnete die PV-Veranstaltung **Unsere Landschaft: Konzepte und Konflikte** im Auditorium der Evangelischen Akademie Tutzing. Gelegen in einem mit alten Bäumen bestandenen, teils bereits herbstlich eingefärbten Park am Rande des Starnberger Sees bot die Akademie denn auch die zum Thema passende Umgebung.

Breu begrüßte die rund 70 Teilnehmer, darunter Landräte, Bürgermeister, Fachleute aus Verwaltung und Wissenschaft sowie verschiedene Akteure aus Vereinen und Organisationen. Breu betonte wie wichtig es gerade für die Region München sei, „die Landschaft neu zu fassen“, gerade mit Blick auf das beständige Einwohner- und Arbeitsplatzwachstums.

Vortrag: Äußerer Raum oder Urbane Landschaft?

In seinem Eingangsvortrag **Äußerer Raum oder Urbane Landschaft?** setzt sich **Dr. Jörg Heiler, Architekt und Stadtplaner BDA, heilergeiger architekten und stadtplaner BDA**, mit den beiden Begriffen auseinander. So hinterfragt er, ob der Begriff „Äußerer Wirtschaftsraum“ überhaupt noch den Punkt treffe. „Denn die Grenzen zwischen äußerem und innerem Raum, zwischen Stadt und Landschaft als Strukturen, aber auch als Institutionen lösen sich auf“, führt Dr. Heiler an. Das spiegelt sich auch in den alltäglichen Verhaltensweisen der Gesellschaft wider – bei Arbeit, Freizeit, Konsum, Kommunikation und Mobilität. Vielmehr seien wir auf dem Wege hin zu einer neuen, urbanen Epoche und weg von der industriellen Epoche, die gekennzeichnet war durch Funktionstrennung, Homogenisierung, Zersplitterung von Stadt und Landschaft.

Urbane Landschaft

So eigne sich gemäß Dr. Heiler das Konzept einer „Urbanen Landschaft“ als integrierende und verbindende Ebene bei Konflikten und gelte als Potenzial für eine zukünftige Entwicklung. „Gegensätzliche Räume sollen bewusst als Potenzial gesehen werden“, forderte der Stadtplaner. So können Gegensätze und Konflikte verhandelt werden, um bewusst Prozesse in Gang zu bringen. Als weitere Potenziale sieht er Handlungsräume, indem sich Menschen einen Raum aneignen und mit der Landschaft identifizieren, sowie sinnlich-leibliche Räume, in der Landschaft als Raumerfahrung spürbar wird, durch Atmosphäre sowie Enge, Weite, Höhe und Tiefe.

Zum Schluss stellte Dr. Heiler Regeln auf, die er eher als Handlungsanleitung zum Gelingen urbaner Landschaften verstanden wissen möchte. „Räume müssen bewusst geplant und entworfen werden“, meint er beispielsweise. Dies sei ein wichtiger Prozess, bei dem besonders alle gesellschaftlichen Akteure (Beteiligungskultur) mit einbezogen werden müssten. Weitere Regeln sind u.a. das Arbeiten mit dem Vorgefundenen und das Einfügen in den bestehenden Kontext.

Zum Download

>> [Präsentation Dr. Heiler „Äußerer Raum oder Urbane Landschaft?“](#)

>> [Text zum Vortrag Dr. Heiler „Äußerer Raum oder Urbane Landschaft?“](#)

Panel 1:

Unsere Landschaft als Strukturgeber – MAKE NO LITTLE PLANS

Wie wir künftig mit dem Prinzip der Homogenität von Wohnen, Gewerbe und Landwirtschaft bei der Planung und alltäglichen Nutzung brechen und das „urbane Denken“ in unseren Köpfen verankern können, diskutierten unter der Moderation von **Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann**, Professor für Landschaftsarchitektur regionaler Freiräume, TU München, die Panelteilnehmer **Dietmar Narr**, Landschaftsarchitekt BDLA und Stadtplaner, NRT NARR . RIST . TÜRK, **Norbert Seidl**, 1. Bürgermeister der Stadt Puchheim und **Dr. Jörg Heiler**, Architekt und Stadtplaner BDA, heilergeiger architekten und stadtplaner BDA.

Einig waren sich die Diskutanten über folgende Aspekte: Planungen gesamtheitlich zu betrachten und auf kommunaler Ebene zusammenführen, intensive künftige Zusammenarbeit aller Beteiligten, Konflikte als Potenzial für Lösungen zu nutzen sowie die wirtschaftlichen Aspekte (Lasten und Nutzen) für die beteiligten Gemeinden zu berücksichtigen. Auch stelle sich die Frage, ob das klassische Einfamilienhaus als Idealbild im ländlichen Raum bei dem Siedlungsdruck in der Region überhaupt noch zeitgemäß sei.

Erdings grüner Ring

Der **Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Dietmar Narr** schilderte am Beispiel „Erdings grüner Ring“, wie sich das Projekt eines Landschaftsparks erfolgreich umsetzen lässt, der nicht

wie konventionelle Parks gestaltet werden sollte. Idee war es, einen Landschaftspark einzurichten und zu strukturieren, der vor allem die landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft erhält und qualifiziert und diese mit den Ansprüchen an den städtischen Raum zusammenbringt. Narr zählte drei Kriterien für eine erfolgreiche Vorgehensweise auf: Erstens eine Politik und Verwaltung vor Ort, die „das Thema besetzt“, die Kommune muss sich selbst damit beschäftigen und es nicht anderen überlassen. Zweitens Leitbilder wie hier der grüne Ring um Erding, der das Stadtgebiet definiert und mit Schwerpunkträumen in der Kulturlandschaft verknüpft, die sich mit dem Planungsinstrument Flächennutzungsplan (FNP) realisieren lassen. Drittens muss definiert werden, was damit erreicht werden will, etwa eine extensive genutzte Wiesenlandschaft, der Übergang in die Landschaft, ein Nutzungsmix von Landwirtschaft, Naturschutz, Freizeit etc.

Ortszentrum Puchheim

Die Stadt Puchheim im Osten des Landkreises Fürstentum Bruck liegt strategisch gut zur Landeshauptstadt München. Wie alle Städte im Ballungsraum kämpft sie daher mit dem Siedlungsdruck. Zudem kommen spezifische Gegebenheiten aus der Zeit der Industrialisierung hinzu, wie etwa eine ehemalige Müllkippe als Altlast und ein nach dem ersten Weltkrieg aufgegebenes Flugfeld, auf dem sich homogenisierter Siedlungsbrei entwickelte. Dadurch entstanden zwei Pole – einer mit dörflichem Charakter sowie ein hochverdichteter städtischer Raum. **Puchheims Bürgermeister Norbert Seidl** steht nun vor dem Problem, die Stadt weiterzuentwickeln, d.h. weiteren Wohnraum für zusätzliche Einwohner zu bauen und gleichzeitig den jetzigen Einwohnern die Qualitäten der Landschaft zu bewahren und weiterzuentwickeln. Seidl möchte die Identifikation der Bürger mit Puchheim stärken und plant nun ein Ortszentrum. Er möchte dabei „die Polarität nutzen, um zu spielen“, die Konflikte positiv weiterzuentwickeln, um die unterschiedlichen Kerne Stadt und Dorf zusammenzubringen.

Identifikationsräume und landschaftliches Leitbild

Dr. Heiler führte an, dass unsere Landschaft von unsere gesellschaftlichen und sozialen Gegebenheiten geprägt würde, die Bürgermeister setzen lediglich Impulse. Wichtig sei es Identifikationsräume zu planen und zu schaffen, d.h. eine großräumige Landschaft, in der sich jeder finden kann. Er intervenierte mit Blick auf Puchheim, es müsse für die diversifizierte Gesellschaft nicht einen zentralen Punkt geben, sondern es sei gerade der Clou von Landschaft, unterschiedliche Ansätze zu bieten. **Moderator Schöbel-Rutschmann** merkte an, dass sich im Falle von Puchheim auch ein landschaftliches Leitbild anböte. Ob dieses denn eine Rolle spiele? Der Landkreis Fürstentum Bruck habe sich entschlossen ein Leitbild zu entwickeln, informierte **Bürgermeister Seidl**. Er möchte auf jeden Fall mit Blick auf Freiam mit der Landeshauptstadt zusammenarbeiten und einen Zwischenraum als gestalterisches Element einbeziehen, quasi Puchheim als Grüngürtel zu München.

Panel 2:

Landschaft verhandeln – „Landwirtschaftsschutzgebiete“

Über die Rolle der Landwirtschaft im fortschreitenden Strukturwandel und beim Landschaftsschutz sowie Chancen und Risiken diskutierten Moderator **Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann**, Professor für Landschaftsarchitektur regionaler Freiräume, TU München, **Gerlinde Toews-Mayr**, Sachgebietsleiterin Landwirtschaft, Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, **Landrat Martin Bayerstorfer**, Landkreis Erding, und **Anton Kreitmair MdL**, Bezirkspräsident Oberbayern, Bayerischer Bauernverband.

Auch in dieser Runde ist man sich einig, dass hinsichtlich Siedlungspolitik und Flächenverbrauch dringend ein Umdenken notwendig ist – gerade auch im ländlichen Raum. Ein Einfamilienhaus mit 1.000 qm Grundstücksfläche wie früher sei weder zeitgemäß noch gewünscht und schon gar nicht mehr bezahlbar, formulierte es Kreitmair. Der Flächenverbrauch sei maßlos überzogen und auch in die Politik müsse diesbezüglich mehr Vernunft einkehren, erklärte Bayerstorfer. Auch das Thema urbane Gebiete für ländliche Räume zur Erhaltung der

Wirtschaftsstruktur von dörflichen Gebieten wurde diskutiert. Zudem riefen die Diskutanten auf, sich mehr Gedanken über die öffentliche Fläche zu machen. Es müssten andere Konzepte her – wie etwa die Kaskadennutzung von Flächen, mehr Mischung und Überlagerung, Ausgleichsflächen im Naturschutzgebiet. Um dies zu erreichen, seien ein gemeinsames Verständnis und ein Austausch auf Augenhöhe gefordert.

Landschaft und Landwirtschaft im Landkreis Erding

Landschaftsstrukturen spielen eine Rolle bei der planerischen Entwicklung und wirken sich auch auf politische Entscheidungen aus, antwortete **Landrat Martin Bayerstorfer** auf die Frage von Moderator Schöbel-Rutschmann. Dies erörterte Bayerstorfer am Beispiel seines Landkreises Erding. Das Gebiet des Landkreises unterteilt sich in drei Landschaftsformen: Hügelland im Norden und Osten (Erdinger Holzland), Moränengebiete im Süden und Südosten (Gattergebirge) und das Erdinger Moos (Fortsetzung der Münchner Schotterebene). Die Landwirtschaft bestimme die Siedlungsstruktur und somit auch die heutige Raumplanung. So fänden sich beispielsweise im Nord-Osten eher die Weiler und Einzelhoflagen. Wenn die Menschen dort bauen möchten, fehle hier baurechtlich die Möglichkeit dazu. Die bisherigen Strukturen (kleinere Gemeinden) wolle man nicht verlieren, betonte Bayerstorfer. Allerdings möchte er auch verhindern, dass immer mehr Betriebe verloren gehen. „Jedes Jahr geben rund 1 Prozent der Betriebe (das sind 20 pro Jahr) ihre Höfe auf.“ Als es um den Verkehr und Trassenverläufe geht, gibt er allerdings auch zu, dass die Politik die Landschaft bei Entscheidungen noch zu wenig berücksichtige. Auch hinsichtlich der Siedlungspolitik müsse ein Umdenken erfolgen, damit nicht so viele Einzelflächen verbraucht würden und auch eine funktionierende Dorfstruktur sei wichtig.

Mehr Verständnis

Aus der Sicht der Bauern, die in der Großstadtregion München wirtschaften, betrachtet der **Oberbayerische Bauernverband-Bezirkspräsident Anton Kreitmair** die Situation. Wie sähe denn ein neuer Gesellschaftsvertrag zur gemeinsamen Nutzung der Ressource Land in der Region aus, was könnten die Bauern einbringen, was dürften sie verlangen? Kreitmair plädierte für ein „Miteinander, denn beide Seiten haben einen Handlungsbereich“. Es gehe um ein „gemeinsames Verständnis – auch im Verhalten, damit Radfahrer, Reiter, Hundebesitzer... und Bauern nebeneinander leben können. Die Landschaft gehört uns allen!“ Dazu gehöre auch ein Verständnis für die Produktion: „Jeder will frische Waren!“ Die könnten nicht nur aus dem Ausland kommen. Zudem forderte er auf, sich über Bewertungsfragen intensive / extensive Bewirtschaftung Gedanken zu machen und Gewässer etwa extensiv zu bewirtschaften. Ein großes Anliegen von Kreitmair ist es, aufgelassene Hofstellen im Außenbereich sinnvoll zu nutzen. Dies müsse sorgfältig geplant werden. Ansonsten halte er als Landwirt nichts von Wohnen und Gewerbe im Außenbereich. Zuerst müsse es darum gehen, die Vitalität von Dorfkernen zu erhalten bzw. wieder herbeizuführen.

Flächen sparen

Agraringenieurin Gerlinde Toews-Mayr erläuterte, welche Rolle eine integrierende Herangehensweise bei der ländlichen Entwicklung in der Region habe. Die Schwerpunkte des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberbayern seien die Verbesserung der Agrarstruktur und die Förderung der Kulturlandschaft. Die Landwirte wirken hierbei aktiv mit, wie z.B. auch bei der neuen Initiative boden:ständig <http://www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/113963/index.php> bei der Landwirte und Gemeinden zusammen Projekte zum Boden- und Gewässerschutz umsetzen. Gemeinsam mit den Kommunen entwickelt das Amt verschiedene Landnutzungskonzepte, u.a. auch Konzepte zum Flächensparen etwa mit vier Gemeinden im Erdinger Holzland, um mit dem Siedlungsdruck umzugehen. Die Gemeinde Fraunberg sei – was das Flächensparen angeht – „eine Pioniergemeinde“. So wurde im Außenbereich, der aus 42 Weilern besteht und bei denen einige landwirtschaftliche Betriebe leer standen, eine Gewerbeumnutzung vorangetrieben, um so vitale Dorfzentren zu erhalten.

Projekte: Wie nutzen wir Landschaft?

Unter der Moderation von Marc Wißmann, Leiter Ortsplanung, PV stellen fünf verschiedene Akteure unterschiedliche Projekte in der Region München vor. Auch hier geht es um Konzepte und Konflikte.

Thomas Glashauser, 1. Bürgermeister der Gemeinde Aschheim

Um dem Naherholungsdruck der Region ein Stück weit entgegenzuwirken, haben die drei Gemeinden Aschheim, Feldkirchen und Kirchheim bei München das kommunale Projekt des „Heimstettener Sees“ <http://www.erholungsflaechenverein.de/erhgeb/heimstet/heimstet.htm> ins Leben gerufen. Aus einem alten Abwässersee ist heute ein Landschaftssee geworden, an dem es wieder Biber und Dachs gibt. Ebenfalls schufen die drei Gemeinden gemeinsam Flächen für eine Parklandschaft zur Naherholung. Die Erfolgskriterien für solche Projekte: über den Kirchturm hinausschauen, eng zusammenarbeiten und sich aktiv beteiligen.

Silvia Gonzalez, Leitung Stadtgestaltung, Green City e.V.

Green City möchte aus Wutbürgern engagierte Bürger machen, indem sie versuchen, Bürger und die Stadt durch Grünpatenschaften <https://www.greencity.de/projekt/gruenpaten/> zusammenzubringen. Der Bürger schlägt eine Fläche zwischen Gehweg und Parkfläche vor, Green City prüft, ob das machbar ist und unterstützt dann bei der Umsetzung. Es gibt einen Patenvertrag zwischen den Paten, Green City und der Landeshauptstadt. So sollen sich die Bürger mit der Stadt und dem Thema identifizieren. Andere Gemeinden in der Region wie etwa Neubiberg und Eichenau unterstützen ebenfalls solche Patenschaften. Green City engagiert sich bei Interesse gerne in weiteren Gemeinden.

Werner Grünbauer, 1. Bürgermeister der Gemeinde Pähl

Um einen Konflikt des ländlichen Raumes mit dem Natur- und Artenschutz geht es in der Gemeinde Pähl. Rund 70 Prozent der Gemeindeflächen liegen in einem Naturschutzgebiet. Ein Lückenschluss von 3,5 Kilometer Radweg zwischen Fischen und Dießen entlang der Birkenallee ist seit Jahren ein Diskussionsthema. Frage ist, ob der Weg naturschutzrechtlich machbar ist? Eine durchgeführte Machbarkeitsstudie <http://www.gemeinde-paehl.de/Machbarkeitsstudie.o2020.html> sagt „Ja“, allerdings ist ein Weg mit den naturschutzrechtlichen Auflagen nicht in Einklang zu bringen. Hier steht noch eine kreative Lösung aus.

Erich Rühmer, 1. Vorsitzender Isartalverein e.V.

Der Isartalverein <http://www.isartalverein.de/> initiierte viele Projekte, die das Isartal erhalten sollen. Der Verein fährt dabei eine Doppelstrategie: Grundstücke kaufen und im Sinne des Naturschutzes entwickeln sowie Umweltbildung. Zu den Naturschutz-Projekten zählen z.B. eine neue Durchmischung der 70 Hektar Waldgrundstücke (Fichten raus, Laubbäume rein), und das Beweidungsprojekt Pupplinger Au. Die vom Aussterben bedrohten Murnau-Werdenfelder Rindern fressen das dort dominante Rohrpfeifengras und schützen so die Au vor Verbrachung. Ein zweites Weideprojekt mit Namen „Alpenflusslandschaften“ an der oberen Isar zwischen Bad Tölz und Vorderriß setzt auf Ziegen, die den starken Wachholderbewuchs zurückdrängen sollen. Die Umweltbildung umfasst die Führungen von Schulklassen sowie Filmprojekte.

Tino Schlagintweit, Projektleiter Moos-Haide-Park, Ortsgruppe Schleißheim, BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Beim Projekt Moos-Haide-Park <https://schleissheim.bund-naturschutz.de/moos-haide-park.html> versucht der BUND Naturschutz, bestehende Vorschläge und Vorgaben aus der Regional- und Landschaftsplanung öffentlichkeitswirksam zu bündeln und in die politische Diskussion zu bringen. Aus dem Trenngrün, wie es der Regionalplan zwischen Ober- und Unterschleißheim vorsieht, soll ein Landschaftspark für die Bürger entstehen, der extensive Landwirtschaft, ökologischen Ausgleich und Erholungsnutzung optimal vereint. Dazu gehören auch ein

Brückenschluss von Ost (Ausgleichsflächen) nach West (Niedermoor). Im Moment macht der BUND Naturschutz die Idee publik, spricht mit den Bürgermeistern der beiden Gemeinden und den Eigentümern der Flächen.

Ausblick und Fazit

Am Ende der Veranstaltung geht **Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann**, Professor für Landschaftsarchitektur regionaler Freiräume, TU München, noch einmal auf den Schutz und die Entwicklung des Themas Landschaft ein. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für neue Fragen zu öffnen und das noch bestehende „industrielle Denken“ aus den Köpfen zu verbannen. So würden sich neue Spielräume eröffnen, die auch nötig sind, wenn man die Qualität der Region erhalten möchte – gerade im Hinblick auf Wachstum, Energie, Verkehr etc. Auch an neue Allianzen solle man denken. Zudem braucht die Region Leitbilder, die übergeordnet zu entwickeln sind. Die Akteure sollen über die Landkreisgrenzen hinausschauen und Landschaftsqualität als planerisches Thema betrachten. Es sei an der Zeit, in die „Werkstattphase“ einzutreten, ruft Schöbel-Rutschmann die Teilnehmer auf.

///

Ansprechpartner für die Medien:

Katrin Möhlmann

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV)

Arnulfstraße 60, 3. OG • 80335 München

Tel.: +49 (0)89 53 98 02-27

E-Mail: k.moehlmann@pv-muenchen.de

www.pv-muenchen.de

///

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) wurde 1950 als kommunaler Zweckverband gegründet. Er ist ein freiwilliger Zusammenschluss von rund 150 Städten, Märkten und Gemeinden, acht Landkreisen und der Landeshauptstadt München. Der PV vertritt kommunale Interessen und engagiert sich für die Zusammenarbeit seiner Mitglieder sowie für eine zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsraums München. Die PV-Mitarbeiter erledigen für die Mitglieder vielfältige Planungsaufgaben, von Bauleitplänen über Strukturgutachten bis hin zu Schulbedarfsanalysen, und beraten in allen Fragen der räumlichen Entwicklung. Sie erstellen kommentierte statistische Daten und informieren über Fachthemen. Die PV-Veranstaltungen bieten eine Plattform für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch.